

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierzeilrige Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen Tags
vorher erbeten.
Inserate befinden sich sämtlich
Annoncen-Bureau.

Nr. 179.

Sonnabend, den 4. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei R. Penne, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Gassestraße 67.

Montag den 6. August er.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Götting.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 2. August.

Es soll hier eine ständige königliche Gesundheitsbehörde errichtet werden.

Wie traurig es mit der Ausbildung der Kinder in Westpreußen steht, beweist der Umstand, daß in Städtisch-Vochlin bei Neuenburg ungefähr 70 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren umherlaufen, die noch nie in einer Schule gewesen sind. Es ist daher kein Wunder, daß beim Militär-Erziehungs-Geschäft sich Leute vorfinden, welche weder lesen noch schreiben können. Die königliche Regierung hat das Landratsamt zu Marienwerder angewiesen, Schritte zu thun, damit dem Uebel abgeholfen werde. Dieses hat auch schon Lokal-Termine abgehalten, in welchen der Beschluß gefaßt worden ist, eine Schule in Städtisch-Vochlin zu bauen.

Posen, 1. August. Für den Bau der detachierten Forts, welche in den nächsten Jahren nordwärts von Posen eingerichtet werden sollen, nachdem der Bau von 6 Forts nach den übrigen Richtungen bereits in den letzten Jahren in Angriff genommen worden ist, werden schon in diesem Jahre die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Die Zahl sämtlicher Forts wird elf betragen.

München, 2. August. Der Kronprinz von Deutschland tritt zum Zweck der Inspektion der kombinierten Kavallerie-Division bei Straubing am 30. August Abends in Regensburg ein, nimmt dortselbst Quartier und wird am 2. September früh von dort wieder abreisen.

Peß, 2. August. Der Ministerpräsident Tisza empfing heute die Deputation des hiersehrst stadtgeborenen Meisters, welche unter Führung Pulszky's erschien, und antwortete nach Vorlesung der vom Meeting gestellten Resolution, daß eine dauernde Absicht der auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz bezugnehmend General erin nach der Wiederherstellung des Friedens möglich sei, eine unbefristete Einmischung einer einzelnen Macht könnte die Dimensionen des Krieges vergrößern. Er hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo den Mächten Europas die Gelegenheit geboten würde, die Kriegsgrenzen dauernd zu beenden. Die Regierung betrachte den Antrag der österreichisch-ungarischen Interessenten als ihre Aufgabe, müsse jedoch auch hierbei das Gut und Blut der Nation möglichst schonen. Es sei daher notwendig, selbst unter Befehdung der berechtigtesten Gefühle die Ereignisse nüchtern abzuwägen und die Lage und Stimmung

Europas bei jedem Schritte zu berücksichtigen und nur das Ziel vor Augen zu halten, das die Interessenten der Monarchie den Ereignissen der Zukunft gegenüber unverlegt gewahrt bleiben. Die Regierung wird zu der geeigneten Zeit nicht zögern, geeignete Mittel zu ergreifen, sich aber vor jeder Ueberhebung hüten.

London, 2. August. In Great-Ormesby, Grafschaft Lincoln, ist es in Folge der stattgehabten Wahl zum Unterhaus, bei welcher der liberale Kandidat Watkin den Sieg davongetragen hatte, zu Aufsehensgegenstand geworden, welche erst durch das Einschreiten von Truppen, die in Stärke von 200 Mann vorgingen, beseitigt werden konnten.

Madrid, 1. August. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht den Organisationsplan der spanischen Armee. Nach demselben besteht letztere in Kriegszustand aus 243,000 Mann Infanterie, 30,000 Pferden und 206 Geschützen. Das Truppenkontingent wird in Friedenszeiten je nach Bedürfnis des Budgets vermindert werden.

New-York, 2. August. Die hiesigen Bürger haben ein Sicherheits-Komitee gebildet. In Escanton sind gestern die Ruhestörer mit Gewalt zerstreut worden; 4 Personen wurden dabei getödtet. Bei Wilkesbarre haben die Streikenden Eisenbahnhüter angefallen. Auch an mehreren anderen Orten haben aufständische Zusammenrottungen stattgefunden. Nach der Grafschaft Warren sind 2000 Mann Militär-Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung abgeleitet worden.

Der Krieg.

Konstantinopel, 1. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Forste im Auslande folgende Mitteilung gerichtet: Durch mein Telegramm vom gestrigen Tage habe ich Ihnen mitgeteilt, daß am Montag südlich von Plewna eine Schlacht stattgefunden hat, welche mit der Niederlage der Russen endigte. Am Dienstag Morgen nahm der Feind den Kampf wieder auf, wurde aber nach einer lebhaften Kanonade gezwungen, sich zurückzuziehen und auf dem Schlachtfelde 8000 Tote zurückzulassen. Die Zahl der Verwundeten ist noch zwei oder drei Mal so groß. Ein Wagen mit Munition, eine beträchtliche Anzahl von Gewehren und anderem Kriegsmaterial, sowie 4 Pferde sind in unsere Hände gefallen. — Reouf Pascha hat zwei Angriffe der Russen bei Esth-Zagra zurückgeschlagen und ihnen beträchtliche Verluste beigebracht.

Ferner hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Vertretern der Forste im Auslande folgende Mitteilung gegeben lassen: Am 30. Juli fand zwischen den kaiserlichen Truppen und den Montenegroern in der Umgebung von Marinal bei Podgorica ein Kampf statt. Die

Montenegroer griffen zu wiederholten Malen die von unseren Truppen besetzten Stellungen an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Kampf währte von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr und endete mit einer vollständigen Niederlage der Angreifer, welche auf dem Schlachtfelde 100 Tote zurückließen, die Zahl ihrer Verwundeten ist dreifach so groß. Unsere Verluste sind verhältnismäßig wenig beträchtlich.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Forste im Auslande folgende Mitteilung gerichtet: Die Montenegroer haben 3 türkischen Soldaten, welche in einem am 5. Juni bei Marinal stattgehabten Gefechte gefangen genommen waren, die Rufe, die Ohren und die Lippen abgeschnitten. — Außerdem respektieren die Montenegroer die Bestimmungen der Genfer Konvention nicht, sondern schicken auf unsere Hospitaler, auf welchen die Fahne mit dem roten Kreuze ruht und auf unsere Krankenträger, obwohl dieselben die Binde der Genfer Konvention tragen. Auf diese Weise wurde auch der Arzt Ahmed Houloussi Esfendi verwundet.

Der Sultan richtete an Osman Pascha anläßlich seines Sieges bei Plewna ein Glückwunschtelegramm.

Offizielle Meldung: Suleiman Pascha hat am 31. v. M. die Russen bei Esth-Zagra geschlagen. Der Kampf dauerte 3 Stunden. Die Russen wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Türken rüdten in Esth-Zagra ein. — Ein neuerdings unternommener Angriff der Montenegroer auf Nikit wurde zurückgeschlagen.

Ueber den Kampf des Korps Reouf Pascha mit den Russen wird weiter gemeldet: Am Dienstag griffen die Russen Reouf Pascha bei Esth-Zagra an. Derselbe zog sich nach einem siebenstündigen Kampfe auf Karabouna zurück. Suleiman Pascha nahm den Kampf an demselben Tage wieder auf, schlug die Russen und bemächtigte sich wieder Esth-Zagras. Die Verluste der Russen waren bedeutend.

Wien, 1. August. Telegramme der „Presse“ aus Tiflis: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag unternahm die russische Armee die Operation des Zurückziehens des 1. russischen Regiments Kolonosowitschen gegen die Stellungen der Türken bei Wisnikler und Kars und zogen sich nach einem kurzen Kampfe, in welchem sie 5 Offiziere und 65 Soldaten verloren hatten, wieder zurück. — Aus Bukarest: Die Verluste der russischen Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz betragen bis zum 27. v. Mts. einschließlich 8865 Mann, darunter 8 p. Ct. Offiziere.

Wien, 2. August. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest vom 1. d. gemeldet wird, begann die Schlacht bei Plewna am 29. v. M. 9 Uhr Morgens und dauerte ohne Unterbrechung bis zum 30. v. Mts. 2 Uhr Morgens. Die türkischen Truppen zählten, durch von Nikh, Sofia und

Studenten-Erinnerungen eines alten Dorfparfers.

Von Bruno Tisfeln.

(Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Endlich nahte der Festabend und die Stunde, wo man den kleinen Saal betreten durfte. Heller Glanz empfing die in den festlich geschmückten Raum Eintretenden, ein mächtiger Christbaum strömte Lichtstrahlen aus und oben quer vor stand eine weißgedeckte Tafel, auf welcher die Geschenke geordnet lagen. Nachdem man sich im Halbkreis niedersetzte, hielt ein Kommittee folgende Prolog:

Mit frohem Herzen grüß ich Euch, Ihr Brüder, zum schönen Fest vertritt in diesem Saal, wo oftmals schallten unsere Vorleserlieder und Eder und Lust erfüllte beim Hofal. Denn ob die Götter manchmal in dem Streben nach Recht und Wahrheit glühender entbrennen, Es herrsche doch ein schüchtern-frohles Leben und immer stützen wir uns wohlverdient.

In wohl! — ein schüchtern-fröhliches Vergnügen und erster Kampf verband uns hier gar oft. Und was im Herzen schlummernd noch geschwiegen, Hier ward es uns bekennt gar unverhofft. — Doch heut bewegt ein anderer Zug die Herzen, Denn heute auch das Fest die alte Lust, Empfangt Ihr auch die Gaben unter Edergen, Wir sind des festigen Festes uns bewusst.

Wir haben einen Weihnachtsbaum geschmückt, und sind die Gaben auch gering und klein, Erlehen mögen sie, was froh beglückt In der Familie trübsinnigen Dorem. Wir wollen uns ja selber Alles werden, Und das ist unser Freundschaftsband, nicht Traam, Gar Mander aber heit von uns auf Erden Allein, ihm schenke sonder Weihnachtsbaum.

Für Leben uns ist hier ein Licht entzündet, Drum werde lange noch von uns geacht. Es weilt, wenn des Glüdes Sonne schwindet, Des Frohsinns Strahl in unserm Herzens Nacht, Es maue uns doch unter unserm Leben, Daß Niemand soll verlassen und allein, Und darum soll auch diese Nacht uns eben Die Weihnacht unserer treuesten Freundschaft sein.

Danach rief der Vorsitzende der Kommission jeden Einzelnen auf und übergab ihm erstlich das Geschenk, welches ihm irgend Einer der Freunde gemacht hatte, sodann unter Begleitung von Versen, welche nach der symbolischen Bedeutung des Geschenkes wichtig und epigrammatisch zugespielt waren, dasjenige, welches die Kommission selbst gekauft hatte.

Wie verwundert und mit Vochen schaute da Jeder drein, wenn etwa das Geschenk in einem grimmigen Bar, einem Nürnberger Ementiertrichter, einem jammervollen Käse oder in einem Paar kleiner Insektenspißeln bestand, welche bei mangelnder Ruhe zum Studiren mit einem ominösen Beschäftiger geziert waren. Erregten diese Gaben die größte Heiterkeit, so bereiteten die innigste Freude und festigten das Band der Verbindung nur noch mehr. Ich selbst habe aus jener Zeit noch ein geschliffenes Glas und eine Pfeife, beides mit Dedicationen geschmückt, und halte sie hoch und theuer.

Darauf trat der biedere Wirth mit seiner Frau herein, überreichte uns ein mit schäumendem Wein gefülltes, schönes, silberbeschlagenes Horn und empfing feinerweis in Würdigung die Geschenke, welche ihm „seine Studenten“ machten, die nun schon so lange bei ihm aus- und eingingen und auf die er „nichts kommen ließ.“

Dann folgte gemüthliches Beisammensein, die Weihnacht der Freundschaft.

Auch für mich war ein Licht an dem großen Christbaum angezündet und dieses Licht hat mir in mancher trüben Nacht der Seele tröstend geleuchtet und mich daran erinnert, daß Treue und Edelsinn auf Erden nicht ausgeföhren sei, so lange es noch solche Gefährten giebt. —

Langsam und ernst verflündete die alte Thurmglode, daß der Nachmittags sich zum Abschied rühte und verhallend zittern ihre Töne über das Dorf und die stillen Thüren. Es ist dieselbe Glode, die mich nun so oftmals schon des Sonntags zum Kirchlein hinführt, damit ich den schlichten, weitergebräuteten Landleuten nach ihrem schlichten Verstande und Leben die frommen Gleichnisse auslege. Und ich folgte dem Rufe gern, denn es hatte von jeher etwas Begeisterndes für

mich, wenn ich Andern Trost und Erbauung spenden konnte, im innersten Herzen füllte ich mich beglückt, wenn mich ein Blick tiefer Andacht oder frohen Verständnisses traf, oder wenn nach dem Gottesdienste der warme Druck einer schmeicheligen Hand mir einen trüben Dank gab.

Auf seine Predigt aber habe ich selbst je solche Erwartungen gelegt, als auf meine erste. Erste Predigt! schon der Gedanke hatte etwas Ueberwältigendes.

Vier Semester waren nun herum in Lust und in Leid, unter waderem Studium, als ich mich entschloß, einmal die Kanzel zu bestiegen. Nicht als ob ich aus Schwermüdigkeit und Angst so lange gewartet hätte, es hielten mich anfangs vielmehr der tiefe innere Zuehelfalt und ein Mißtrauen in den Schatz meiner Kenntnisse ab, mich in der Auslegung der Schrift zu versuchen. Und in der That sind die Predigten in der ersten Hälfte der Studienzeit nicht viel Anderes als Schulaufsätze. Nun war ich jedoch in das homiletische Seminar eingetreten und gewann größeres Geschick im Disputiren auch oft ganz widerwilliger Texte, eignete mir Akzeptat und Gewandtheit in der logischen Zuspitzung des Gedankens.

Freilich war es nicht angenehm, wenn die Predigt, welche man in der Seminarische halten mußte, von dem dazu bestimmten Rezenten auf Unbilligkeitsgehe beurteilt wurde; wenn man glaubte, sie hätte das Herz jedes Hörers entzünden müssen, und es nun ließ, man habe falsche Ansichten eingeflochten, und dies kam öfter als Tadel vor, da auf der Universität verschiedene theologische Meinungen herrschten und diejenige, welche der des Professors im herrlichen Seminar entgegenstand, wenn sie auch viele Anhänger hatte, ganz gehörig verurteilt wurde. Der wenn gerade die Stelle, welche man für die kraftvollste hielt, am schüchternen geachtet wurde, da sie zu poetisch sei, der Prediger aber nicht durch die Frucht seiner Wiber oder durch Würdigung sondern durch mühsamer Auseinanderlegung die Zuhörer für sich gewinnen sollte.

Wie gesagt, solche Receptionen, die der jugendliche Uebermuth oft sehr leicht und satyrisch schrieb, hatten im Anfange etwas, wenn nicht gar Verleidendes, so hoch fast Deprimirendes. Aber nur müßig, das nächste Mal wird

Widbin herangezogene Korps verläßt, 80,000 Mann und naumen außerordentlich feie Stellungen auf der den Wid- flüß beferrichten Hügelleite ein. Die russische Armee, welche aus dem Korps des Generals v. Kreibitz, einer Divi- sion des Generals Schachowskoi und der Kosakenbrigade Sobeljewskij bestand, griff beide Flanken des Heerdes an. Die Division vom Korps des Generals Schachowskoi vertrieb durch einen heftigen Bajonetangriff die Türken aus drei Positionen, konnte sich jedoch wegen des Feuers, welches von höher gelegenen Punkten auf sie gerichtet wurde, nicht besorgen. Im Centrum gelang es einem russischen Detai- lon, sich für kurze Zeit Plemons zu bemächtigen. Dasselbe wurde jedoch bald durch das Kreuzfeuer der türkischen Trup- pen gezwungen, sich unter empfindlichen Verlusten wieder zurückzuziehen. Auf beiden Seiten waren die Verluste sehr bedeutend; diejenigen der Russen werden auf 2000 Tode und 4000 Verwundete angegeben. — Nach einer weiteren Meldung der genannten Korrespondenz aus Bularest haben die rumänischen Truppen am 1. d. M. an mehreren Punkten des Donauufers ein heftiges Bombardement eröffnet.

— Telegramm der „Presse“ aus Cetinje vom 2. d.: Gesehen erklärten die Montenegroer den Schluß von Nikit, das Fort Tschadshovitsa. Die Mehrzahl der Frauen und Kinder sind in die mit 12 Geschützen armirte eigen- liche Festung Nikit geflüchtet. Die Stadt und die Festung sind stark verbarbariert.

— Telegramm des „N. W. Tagblattes“ aus Kon- stantinopel: Die Herte zieht ihre Truppen aus Eski- saraj und dirigiert dieselben nach Bulgarien.

London, 2. August. Dem „Menterschen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 1. d. gemeldet, daß die Kavard zugegangenen Berichte die Siege der Türken bei Plema bestätigen. Die Russen hätten den Angriff vier Mal wiederholt, um den Weg nach Sofia zu forciren. Außerdem wird ein anderer Sieg der Türken bei Eski- Saraj gemeldet, welchen Ort dieselben wieder besetzt haben sollen.

Aus Halle und Umgegend.
— In dem Festprogramm des „Sängerbundes an der Saale“ hat sich nachträglich für Montag, den 6. August eine kleine Aenderung ergeben; anstatt der bisher in Aus- sicht gestellten kleineren Partie nach dem Saalthal und in darauffolgender Probe im Hölzer-Schießgraben wird von früh 7 Uhr an gellische Vereinigung in Freyberg's Garten, um 10 Uhr selbst General-Probe zum weltlichen Concert stattfinden.

Für das diesjährige Fest des Sängerbundes sind außer- ordentliche Anstrengungen gemacht worden. Möchten die Besoherer unserer Stadt und Umgegend die fröhliche Sängers- chaar fröhlich willkommen heißen, ihre Häuser schmücken, wie es in früheren Jahren der Fall gewesen, vor Allen aber durch eine rege Theilnehmung an den Concerten die Festfreude erhöhen!

— Die Theilnahme, welche die Errichtung des ge- werblichen Schiedsgerichtes und Einigungsamtes in fast allen Kreisen der Industrie und der Handwerke findet, ist eine ganz außerordentliche. Es ist bis heute eine große Reihe von Zustimmungsschreiben mit zusammen 320 Unterschriften an die Gewerbe-Kommission der Handelskammer eingekandt worden.

Aus der Provinz.
— An dem Schullehrer-Seminar zu Osterburg ist der Hülflehrer Krause zum ordentlichen Lehrer befördert worden.
— An der Präparandenanstalt zu Duedlinburg ist der Lehrer Meister zu Delitzsch als zweiter Lehrer angestellt worden.

es schon besser gehen! Und es geht wirklich, du erfüllst wohl gar eine deine Finanzen verheißene Prämie, die man als Student gar nicht zu verachten pflegt.

Gehe ich nicht in diesem Seminar verweilt, wollte ich zuerst in einer Dorfkirche predigen.
Als Text wählte ich mir das Gleichniß vom Siemann, dessen Samen auf den Weg, unter die Dornen, auf steinigtes und gutes Land fiel. Ich suchte mir ihn deshalb aus, weil er mich nicht zu inneren Konflikten anregte, sondern sich allgemein auf die Zustände des menschlichen Irrens bezog, die sich leicht vom religiösen Gesichtspunkte aus betrachten ließen.

Der Text war umfangreich und griff fast zu voll in's menschliche Leben, aber um so mehr bedachte er mich auch vor Wortflauelei, die aus einem einzigen Wort alle möglichen Bedeutungen herauszählt und an jede einen Theil der Predigt antnüpft. Hörte ich doch einmal von einem alten Nationalisten eine mit viel Gelehrsamkeit ausgefahrene Predigt über das Wörtchen „und“ in der fünften Bitte, in welches Christus, weil es die Bitten um irdische und geistige Güter verbindet, die ganze Heilsordnung hineingelegt haben sollte.

Ich aber wollte nichts als erkaufen und hatte trotz der Reichhaltigkeit des Stoffes Gelegenheit genug, auch eingehend von den verschiedenen Verzeugsständen zu reden.

Und wie trefflich konnte man hier Beispiele aus dem Leben annehmen, wachende, überengende Bilder, die besonders den Wandlenten deren Leben sie entnommen waren und vor denen ich die Predigt halten wollte, ein klares Verständnis an die Hand geben mußten.

Selbstredend hat ich zu meiner Predigt lange und viel nachgedacht. Sie war fertig und zur Entzeit wollte ich sie halten. Ich wandte mich daher an einen in der Nähe der Unterpfälzstadt wohnenden Prediger, der zugleich ein Hülf zu besorgen hatte.

An einem Montag im Juli wanderte ich mit zwei Freunden, dem hüßigen „Hans“ und dem farblichchen „Gret“, nach Nienberg hinaus. Dort angekommen beschafteten sie Freunde, im Gasthof auf mich zu warten, bis ich meine Mission ausgerichtet hätte.

— Ueber das kaufmännische Vereinswesen im Regie- rungsbezirk Merseburg sagt der Jahresbericht der Handels- kammer für Halle u.:

In Eisenburg besteht ein kaufmännischer Verein, dem sämtliche dort wohnende Kaufleute angehören und in dessen Versammlungen kommerzielle Angelegenheiten besprochen werden. Derselbe untersucht verarmte Gewerbetheuer. — Der in Merseburg bestehende kaufmännische Verein hat eine rege Thätigkeit. Seine Thätigkeit besteht in Besprechung kaufmännischer Fragen und verbanen wir ihm mehrere in diesem Bericht verwerthete Beiträge. — In Raumburg besteht eine kaufmännische Korporation, welche ein Vermögen von 12,000 A besitzt, desgleichen eine seit dem März vorigen Jahres in's Leben gerufene Handelsschule, haupt- sächlich für die Lehrlinge der dortigen Kaufleute bestimmt, welche den Zweck hat, die Lehrlinge neben ihrer geschäftlichen Ausbildung auch wissenschaftlich fortzubilden. Diese Schule (einige dreißig) auf zwei Klassen. Die Unterhaltungs- kosten derselben werden theils durch das Schulgeld von 40 A pro Person jährlich, theils durch einen Zuschuß aus der Kasse der Korporation der Kaufleute von vorläufig 300 A jährlich bestritten. — In Querfurt besteht ein kaufmännischer Verein, welcher aus 24 Mitgliedern besteht und nur für kaufmännische Interessen wirkt. — In Zeitz bestehen zwei kaufmännische Vereine, nämlich die „Kramer- einung“ und der „kaufmännische Verein“. Der Zweck der Kramer-einung ist, die Mitglieder zur Förderung ihrer ge- meinsamen gewerblichen Interessen zu verbinden. Insbe- sondere soll die Zunng zur Vervollkommnung und Hebung des Gewerbes Gelegenheiten bieten, die Genossen zur Be- wahrung und Selbstverwaltung ihrer gemeinsamen gewerb- lichen Angelegenheiten, sowie zu gegenseitigem Beistand zu vereinigen, Ordnung und Einigkeit unter ihnen erhalten und die Ehre der Genossenschaft bewahren. — Der andere kauf- männische Verein sühnte früher die Bezeichnung „Verein junger Kaufleute“. Der Zweck dieses Vereins besteht nach den Statuten vom 1. März 1876 in der Förderung der Kollegialität, Intelligenz und Moralität unter den Mit- gliedern, Mitwirkung zur Hebung und Verbreitung kauf- männischer Wissenschaften, sowie Anregung zur gegenseitigen Ausbildung in den allgemeinen Wissenschaften überhaupt und in der Vermittlung gellischer Veranlagungen.

— Vom 13.—15. September werden zwischen Zeitz und Schmöln Divisionsmanöver mit mehrfachen Divouals abgehalten.

Sachsen und Thüringen.

Altburg, 2. August. Wie die „Altenb. Z.“ hört, hat der Direktor der vom Archäologischen Institute des Deutschen Reichs herausgegebenen „Archäologischen Zeitung“, Dr. phil. W. Fränkel, Bibliothekar an den königl. Museen zu Berlin, bei dem herzoglichen Ministerium unter dem Hinweis auf das Interesse, welches die Alterthumsforschung an einer Beschreibung der in hiesigen, schönen Museum befindlichen antiken Waffen und sonstigen Alterthümer habe, um Erlaubniß, in den Monaten August und September d. Js. eine bezügliche sachmännliche Beschreibung anfertigen zu lassen, nachgesucht und diese Erlaubniß erhalten. Die Arbeit wird von dem, von Professor Heydemann in Halle empfohlenen Cand. phil. Fergiel übernommen werden und dürfen wir derselben mit um so höherem Interesse entgegen- sehen, als die vorhandene sehr gelobene, von den Herren von Quandt und Hofrath Schulz verfaßte Beschreibung der im Museum befindlichen Kunstgegenstände gerade den griechi- schen und etruskischen Thengesehen eine nur allgemeine Beachtung schenkt.

Ich traf den Pastor allein und brachte sogleich mein Anliegen an. Ein Fremdenstraß suchte über das Gesicht des alten Herrn, als er hörte, daß ich ihm die Arbeit für den Sonntag abnehmen wollte, und verständlich sagte er: „Meine beiden Kirchen stehen Ihnen ganz zur Verfügung.“
„Aber“, sagte er lächelnd hinzu, „Sie sind doch auch nicht predigen können, läßt dies unmöglich erkennen.“
Und dann erzählte er mir, daß bei ihm einmal ein Student der Philologie gepredigt habe, der sich für einen Theologen ausgab. Erst später habe er darüber Aufschluß erhalten, aber die Predigt sei torrett gewesen und glücklicher Weise hätte Niemand in seiner Gemeinde erfahren, wie sehr er diphirt worden sei.

Nachdem beunruhigte ich ihn, aber er konnte es nicht über das Herz bringen, mich bei einer flüchtigen Kirchenpredigt über mein Studium auf den Jagd zu fählen.

Hierauf verabshiedete ich mich, um zu meinen Freunden zurückzukehren. Diese hatten sich schon fortgesetzt und ver- scherten mir, hier wäre der schönste Ort auf Gottes Erd- boden. Ich konnte dies anfangs nicht begreifen, da das Wirtshaus „Zum goldenen Stern“ wohl traulich aber auch einfach war und die stattliche Wirtin doch nicht mehr in dem Alter stand, wo sie junge flotte Studenten hätte ent- flammen können. Bald aber blickte ich tiefer und sahe leb- haft ein, daß die ab- und eingehenden beiden Töchter des Hauses wohl geeignet waren, Zeit und Ort vergessen zu lassen. Es waren zwei schwarzlockige Mädchen mit sehr an- genehmer Gesichtsbildung und voll Leben in allen Bewegun- gen ihrer blühenden, schlanken Gestalten. Unsere kleinen Sätze gaben sie wüßig und ohne Ziererei zurück und weckten dadurch unser Interesse für sie nur noch mehr.

Wir legten uns in den laubigen Garten, in dem die Vögel sangen und die Rosen blühten, der Wirt und die Wirtin nahmen neben uns Platz, wir ließen uns von den Mädchen schäumendes Bier kredenzen und gingen mit ihnen durch den Garten. Es lag in dem Wesen dieser vier Men- schen eine frische, unbesorgene Heiligkeit, die uns antrug.

Auf einmal spielten wandernde Musikanten vor dem Hause einen lustigen Walzer. Daß wir Studenten nun

(Thüringische Eisenbahn.) Der Staatsvertrag der beizüglichen thüringischen Regierungen bezüglich der Erbauung der Eisenbahn-Strecke Arnstadt-Ilmenau enthält u. A. fol- gende Bedingungen: Die neue Linie geht in dem Unter- richte der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft auf. Diese ist verpflichtet, die Arnstadt-Ilmenauer Strecke binnen zwei Jahren fertig zu stellen. Die betreffenden Regierungen sind verpflichtet, bis zum 1. October d. J. der Thüringer Eisen- bahn die Summe von 1,360,000 Thaler Prioritäts-Dobli- gationen abzugeben, welche 1878 aus der für den Dobli- gation Raumburg-Frittig bewilligten 6. Prioritäts-Anleihe disponibel geblieben sind. Wird die sechsjährige zweijährige Baufrist nicht eingehalten, so sind die beteiligten Regie- rungen berechtigt, auf den von ihnen geleiteten a Fonds perdu und auf den von ihnen für losenfreie Beschaffung des Grund und Bodens nachweisbar gemachten Aufwand, und ebenjo die abjocirenden Gemeinden auf diesen ihnen bezi- glichen Aufwand 5 Prozent Verzugszinsen von Ablauf der Frist an in Anspruch zu nehmen. Sollte eine Eisenbahn- verbindung zwischen Gotha beziehentlich Ohrdruf und Schwarz- burg über Ilmenau dergestalt zu Stande kommen, daß sich weder die Strecke über Ilmenau-Schwarzburg noch die Strecke Ohrdruf- Elgersburg im Eigenthum oder doch im Betriebe der Thüringer Eisenbahn, beide vielmehr in der Hand eines oder mehrerer dritten Betriebsunternehmer befinden, so ist die Thüringer Eisenbahn verpflichtet, dem, oder solchen falls nach Wahl der kontrahirenden hohen Regierungen, einem der mehreren dritten Unternehmer, die Mitbenutzung der Verbindungs- strecke Elgersburg-Ilmenau gegen angemessene Vergütung einzuräumen. (Zür. Z.)

Dyppoldiswalde, 1. August. (W. Z.) Bergangenem Sonntagabend mußte ein in Stalle des Gutspächters Zimmer- mann in Reinholdsdorf erkranktes Stief Kindchen geendet werden. Das noch als genießbar erkannte Fleisch wurde im Dorfe und in der Umgegend verkauft. Erneute Krankheits- fälle fanden am Sonntag und Montag Statt, und die Unter- suchung des alsbald gebildeten Viehes (6 Kühe, ein Schwein und ein Hengst) ergab, daß dasselbe vom Wirt- schaft besaßen sei. Auf Anordnung des Bezirksarztes sühnte ich dies Fleisch sogleich, als das von dem zuerst geschlachteten (ebenfalls am Mittwoch nicht erkrankt ge- wesen) Stüde, soweit es noch nicht gegessen gewesen, vergraben worden. Es ist zur Zeit Niemand nach dem Gemü solchen Fleisches erkrankt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind alle Maßregeln ge- troffen worden.

Halle.

Verenburg. Die Mandatsniederlegung der 21 Mit- glieder des hiesigen Stadtvorordneten-Kollegiums ist, wie das Tagblatt berichtet, seitens der bezogll. Regierung als be- gründet anerkannt und der Magistrat angewiesen worden, sofort die Ergänzungswahl anzuordnen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die pensionirte Minusor Hofstängerin Frau Sigl- Bepfermann, ein einst hochgeehrtes Mitglied der Oper, ist am 30. Juli im 74. Lebensjahre in Wittenberg gestorben.

— In den Tagen vom 17. bis 27. August wird nun auch in Antwerpen der 300 jährige Geburtstag von Ru bens sühlich begangen werden. Die bedeutendsten Vereine Belgiens haben ihre Mitwirkung zugesagt. Müßig- aufstellungen, Fackelzüge, Preisvertheilungen, Ausstellungen der verschiedensten Art, Wettkennen, Regatten, Taubenschießen und zahlreiche ähnliche Veranstaltungen werden miteinander abwechseln. Am 19. August wird die Ausstellung alter Gemälde und Kunstgegenstände und gleichzeitig die von dem

gern getragt hätten, verstand sich in gegenwärtiger Lage von selbst. Die Mädchen gingen auch sofort darauf ein. „Kommen Sie in den Saal!“ riefen sie und bald verweilten wir mit den schmucken und munteren Tänzerninnen dahin, und daß die Komit nicht fehle, so schieße der „Gret“, die die gemüthliche Wirtin herbei und wachte mit ihr, wenn auch seiner Tängerin wegen sehr gemessen, hinter uns her. „Wächte nie auf Erden etwas Anstößiges werden als ein freundschaftlicher „Gret“, sang der „Hans“ in froher Laune und die dunklen Augen der Mädchen glänzten.

Die Musikanten bewegten wir dazulieken und uns noch länger aufzuspielen.

Nach und nach, als der Abend näher rückte, kamen mehrere Einwohner des Dorfes, unter ihnen auch junge Mädchen, welche die Klänge der fortwährenden Musik an- gelockt hatten. Tansen stand an und so fand sich bald dies und jenes Mädchen, welches uns Gesellschaft leistete. Die, welche sich nicht in den Saal wagten, standen an Thür und Fenster, Alt und Jung, was nur hatte laufen können, und freuten sich über das unerwartete Vergnügen. Wir gaben Bier zum Besten, wodurch wir sofort Aller Herzen ge- wannen.

Es dümmerte, als wir aufbrachen. Nach einem Abschieds- trunt aus der Hand der beiden jungen Mädchen, ein fröh- liches Lebewohl und „Auf Wiedersehen“ und wir Drei zogen Arm in Arm zum Hofe hinaus, die Musikanten spielend und alle Anwesenden jubelnd hinter uns her. Das war ein Fest für die Dorfbewohner, wie sie es noch nie erlebt hatten.

Auf einem Plage des Dorfes begegneten wir einem Karouffel, dessen Führer heure wie es schien wegen uns hatte freien mißten. Um ihn zu entzünden und uns selbst einen Spaß zu machen, traten wir an das Karouffel heran und forderten die Dorfbewohner auf, für unsere Rechnung zu fahren.

Da brach der Jubel erst recht los. Klein und Groß stürzte sich auf die folgenden Pferde und Wagen, so daß ein Pferd sich immer Zwei kritiken und erit der Dritte den Sitz erhielt. Unsere Musikanten spielten indeß lustig zur Hinfahrt. (Fortf. folgt.)

beliglichen Alterskassenverein veranstaltete Aufbausstellung, bestehend aus Gemälden, Stichen, Zeichnungen des Meisters, eröffnet werden. Diese Exposition dauert bis zum 19. September. Am 20. August wird eine neue Auktionsstiftung im alten Museum und am 22. August das Jordansteinmal enthüllt werden. Am 26. August: Jubiläumfeier und Umzug der St. Lukas-Gilde. Den Mittelpunkt des Festes bildet jedoch der große historische Festzug bilden, welcher von dem Verein „De Dilsdal“ veranstaltet, an drei Abenden (20., 26., 27. August) bei großer Beleuchtung und Fackelbegleitung die verschiedenen Teile der Stadt besuchen wird.

Predigt-Anzeigen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis (den 5. August) predigen:
Zu H. V. Frauen: Vormittags 8 Uhr Herr Archidiakon P. P. P. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent Förster.
Montag den 6. August Vormittags 8 Uhr Herr Superintendent Förster. Vor der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Kommunion.
Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Herr Oberprediger Weide. Um 10 Uhr Herr Diakonus Wächter.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Mittwoch den 8. August Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domskirche: Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr Herr Dompropst Alberg.
Vormittags 8 1/2 Uhr akademische Abendmahlsfeier Herr Professor D. Wolters.

Zu Neumarkt: Sonntag den 4. August Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 5. August um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Mittwoch den 8. August Abends 6 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glandja: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Mittwoch den 8. August Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler. Freitag den 10. August Abends 8 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Dompropst Alberg.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Andacht Derselbe.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt danach Gottesdienst.
Giebielshaus: Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urel.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 28. Juli der Klempnermeister Bötzger mit C. F. Kurye. — Den 30. der Techniker Meiser zu Altona mit E. C. Kuberka. — Den 1. August der Altuar Gutmann mit M. Schiffer.

Ulrichsparochie: Den 21. Juli der Tischler Dräger mit C. M. Kote in Dientlich. — Den 25. der Särfabrikant Henrich mit F. A. W. Budloff. — Den 29. der Schuhmachereimer Metzger mit E. H. Köhlin geb. Krausch.

Moritzparochie: Den 29. Juli der Schmied Scharlach mit verw. A. Schröder geb. Feldmann.

Glandja: Den 29. Juli der Böttcher Müller mit D. F. R. A. Rabbaum. — Den 30. der Fleischermeister zu Weisenfels Heßelbart mit A. Müllacker.

Geborene und Gestorbene:

Marienparochie: Den 12. Dezember 1876 dem Schloffer Wollmann ein S., Friedrich Karl Otto. — Den 15. Januar 1877 dem Maurer Meyer eine T., Elise Helene Olga. — Den 28. März dem Hauschuhmacher Wieseg ein S., Richard Ernst. — Den 2. April dem Bierbrennereimer Scharlach eine T., Martha. — Den 11. dem Handarbeiter Lüne eine T., Marie Luise Anna.

— Den 6. Mai dem Fuhrwerkbesitzer Thiene ein S., Karl Eduard. — Den 29. dem Dienstmann Heinrich ein S., Karl Robert. — Den 2. Juni dem Maurer Barth eine T., Marie Ida. — Den 4. dem Arbeiter Gorges ein S., Edmund Paul. — Den 13. dem Tischler Schimpf eine T., Emma Margarethe Martha. — Den 17. dem Kaufmann Trautwein ein S., Bruno Albert. — Den 1. Juli dem Hausmann Gerge eine T., Sophie Marie.

Ulrichsparochie: Den 24. März dem Wagenrevisor Fischer ein S., Ernst Otto Albert. — Den 23. April dem Lithograph Strömer ein S., Arthur Eduard Bruno. — Den 24. dem Post-Sekretär König Zwillingsschäfer: 1) Marie Katharine, 2) Victorie Martha. — Den 1. Juni dem Maurer Trebesius eine T., Martha. — Den 9. dem Glasermeister Hühner eine T., Elise Auguste. — Eine unehel. T., Luise Bertha. — Den 3. Juli dem Tapezierer und Dekorateur Schlichter ein S., Friedrich Ernst.

Moritzparochie: Den 19. Mai dem Handarbeiter Sauer ein S., Friedrich Paul Mar. — Den 23. dem Schiffsteger Hepp ein S., August Karl. — Den 28. dem Schloffer Stelle eine T., Frieda Pauline. — Den 12. Juni dem Maurer Brandt ein S., Friedrich. — Den 24. dem Hallonen Ebert eine T., Johanne. — Den 17. Juli dem

Inspektor Busse eine T., Johanne Elisabeth. — Den 19. ein unehel. S., August Erwin Paul. — Den 20. eine unehel. T., Marie Bertha. — Den 21. ein unehel. S., Wilhelm Otto. — Ein unehel. S., Robert Andreas. — Den 22. ein unehel. S., Ernst Otto. — Den 24. ein unehel. S., Otto Ernst.

Domskirche: Den 20. November 1876 dem Polizeileutnant König eine T., Auguste Luise. — Den 23. April 1877 dem Maurer Nischel eine T., Anna Anna. — Den 27. dem Fabrikarbeiter Gramme eine T., Emma Bertha. — Den 7. Juni dem Kassendirektor Weise ein S., Friedrich Rudolf Karl. — Den 9. dem Zimmermann Beckmann eine T., Anna. — Den 15. dem Schmied Schöne mann eine T., Marie Anna. — Den 26. dem Kaufmann Köhner ein S., Kurt Hermann.

Neumarkt: Den 17. Januar dem Maler und Lackierer Grundmann eine T., Martha Hedwig. — Den 13. April dem Zimmermann Horn eine T., Marie Anna. — Den 1. Juni dem Schuhmachereimer Fuchs ein S., Adolf Gustav. — Den 5. dem Eisenbeder Keuning eine T., Paula Rosalie Lina. — Den 4. Juli dem Eisenbahn-Sekretär Puttkammer eine T., Gertrud Helene Martha. — Den 24. eine unehel. T., Anna.

Glandja: Den 28. Februar dem Former Förster ein S., Adolf Georg. — Den 15. Mai dem Handarbeiter Hüllburg eine T., Bertha Anna. — Den 21. Juni dem Dienstmann Preis ein S., Friedrich Wilhelm Franz. — Den 22. dem Schulvoigt Verbig ein S., Karl Franz.

Bermüthetes.

— Eisleben, 2. August. [Als Curiosum] dürfte wohl folgender Fall gelten, der vor einiger Zeit hier vorgekommen ist: Ein hiesiger Bürger hörte jüngst in ziemlich früher Morgenunde jemand an die Haustür pochen. Als er geöffnet hatte, sah er sich einem Manne gegenüber, der ihm ein altes Beil mit folgenden Worten übergab: „Da bringe ich Ihnen Ihr Beil wieder; ich habe es mir vor 25 Jahren von Ihnen Eltern georgt. Es hat ein bißchen lange gedauert; entschuldigen Sie mir.“

— Die Lebensversicherung der Kaiserin Eugenie. Die deutsche „Versicherungs-Zeitung“ ist in der Lage, den Versicherungsantrag und das ärztliche Zeugnis zu bringen, welche seiner Zeit mit der Kaiserin Eugenie aufgenommen wurden. Das Blatt müßte sich dem Lebensversicherer gegenüber verpflichten, die Dokumente wenigstens während zehn Jahren nicht zu veröffentlichen; dieselben lauten wie folgt: „La National“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Rue Grammont Nr. 13 zu Paris. Erklärung: Ich unterzeichne, Eugenie de Snymann, Gräfin v. Teba, Kaiserin der Franzosen, wohnhaft zu Paris, schlage der Gesellschaft vor, auf mein Leben die Summe von fünf Millionen Francs oder wenigstens zwei Millionen Francs durch die „National“ oder durch andere französische oder englische Gesellschaften zu versichern, für meine ganze Lebenszeit abschließend. . . . von denen meiner Erbre, und erkläre, daß ich geboren bin am 5. Mai 1826, die Blattern überstanden habe, geimpft worden bin und keine andern Krankheiten oder schweren Unwohlsein unterworfen gewesen bin, und daß ich endlich den mit der Leitung des Zeugnisses, das ich vorlege, beauftragten Arzt über den Zustand meiner Gesundheit vollkommen unterrichtet habe. Da diese Erklärung also abgegeben wird, um als Grundlage für die Versicherungs-Polize zu dienen, so versteht sich von selbst, daß diese letztere nichtig und wirkungslos würde, wenn die gegenwärtige Erklärung nicht vollkommen mit der Wahrheit übereinstimme. Die Gesellschaft wird nur verpflichtet und kann es nur werden durch ihre von den beiden kontrahierenden Parteien unterzeichneten Polizien. Paris. . . . November 1863. Gez. Eugenie. Zur Vernehmung: M. G. Napoleon.“

„Ich unterzeichne den Defekt der medizinischen Fakultät von Paris und genehmiger Arzt Sr. Majestät des Kaisers, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der kaiserlichen Akademie für Medizin u. beschwöre, daß Maria Eugenie de Snymann, Gräfin von Teba, Kaiserin der Franzosen, sich einer guten Gesundheit erfreut und daß sie keine Krankheit oder Schwäche hat, die dem entgegenstände, daß man ihr Leben mit einer beträchtlichen Summe versichern könnte.“

Paris, 19. November 1863. Gez. Mayer.“
Die Versicherung wurde mit 2,000,000 Frs. von der „Nationale“, „Générale“, „Union“, „Phénix“ und „Caisse-Paternelle“ abgeschlossen, und zwar zu Gunsten der Eugénie-Napoleon-Anstalt im Faubourg St. Antoine, deren Stiftung für Arbeitsvorsorge der Jugend und der Unterstützungskasse für die Land- und See-Armee.“

— Der Kastanienbaum scheint nun auch wie die Hebe einen wüthlichen Feind gefunden zu haben. Von Bayonne wird gemeldet, daß die prächtigen Kastanienbäume auf dem Nordabhang der Pyrenäen zu Taufenden verdorren und zu Grunde gehen.

— Die Zeitungen melden den im Bod-See in der Schweiz erfolgten Tod François Blanc's, der als Spielwächter Monacos und früher Homburgs allgemein bekannt geworden ist. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht und hinterläßt ein ungeheures Vermögen; seine Tochter und Erbin hat sich vor einiger Zeit mit einem Fürsten Radziwill verheiratet.

— Karl Allaua, dem kürzlich verstorbenen Oberbürgermeister von Mainz, welcher sich um einfachen Schriftsetzer bis zum ersten Oberbürgermeister seiner Vaterstadt emporschwebungen und in dieser Stellung ganz außerordentlich geleistet hat, soll ein Denkmal errichtet werden. (Gewiß ein ehrenreiches Zeichen der Dankbarkeit der katholischen Stadt, um so mehr, als der Verstorbene Mitglied der freireligiösen Gemeinde war.)

— Nichts Neues unter der Sonne! Das alte Wort findet abermals eine neue Befestigung durch Richard Wagner's vielbesprochene Klänge, das Dämoner unsichtbar wirken zu lassen. Schon — Göthe hat diesen Gedanken angesetzt.

Es heißt nämlich in Wilhelm Meisters Lehrjahre vom Dämon: „Er wollte die Instrumentalmusiken die Dämoner so viel als möglich verdrängen haben, weil man durch die mechanischen Bemühungen und durch die notwendigen, immer seltsamen Geberden der Instrumentenspieler so sehr zerstreut und verwirrt werde.“ — So Göthe. Aber ähnlich hatte sich vor ihm schon der französische Opernkomponist Gretry ausgesprochen. Und wenn wir weiter zurückgehen, so läßt sich für den Wagner'schen „Original-Dämonen“ vielleicht noch eine weitere literarische Ahnenreihe ausfindig machen. Aber zu seinem Troste werde wieder ein Göthe'scher Ausspruch: „Alles Geschickte ist schon einmal gedacht worden; man muß nur versuchen, es wieder zu denken.“

— Ein Almenauer Kurgast wurde in diesen Tagen auf der Straße nach Almenau von einem Handwerksburschen angebettelt und gab demselben, nachdem er seine Baarschaft gemüthet, einen Pfennig mit den Worten: „Ich habe kein einzeln Geld bei mir.“ „Armer Mann“, sprach der Bettler, indem er in die Tasche griff und zwei Münzen darbot, „hier sind zwei Zehnpfennigstücke, damit Sie ein ander Mal einem anständigen Menschen nicht wieder eine Münze anbieten müssen, die für uns gar keine Münze ist.“

— (Kraft und Stoff.) Durch die Gätter geht eine Anzeige, überschrieben: „Zur Beachtung für Alle! Ein schönes Geheimniß, sehr stark zu werden“, und unterzeichnet „M. V. Müller in Erfurt“, worin gesagt wird, daß man für 1 M. das Geheimniß erfahre, allgemeine Kraft und Stärke zu erlangen. Ein Hlwr Einwohner sandte die verlangte Summe an den v. Müller und erhielt dafür in einem unfrankirten Couvert folgenden gedruckten Zettel: „Um stark zu werden! Man nehme eine Flasche guten Rothwein, verbräue den Wein in die Erde in einem Eisenhaufen und lasse den Wein ein ganzes Jahr darin. Dann nehme man den Wein wieder heraus und trinke zuweilen etwas davon, so wird man Kräfte bekommen, die mit Verwunderung zusehen. M. V. Müller in Erfurt.“ Der Mann hat diesen Witz noch mit der Anmerkung „Nachdruck verboten“ versehen.

Berein für Volkswohl.

Öffentliche Ansehungs-Sitzung der 4. Abtheilung — für Armenwesen — Sonntag den 5. August Vormittags 11 Uhr im Neumarkt-Schießgraben.

Aus Halle und Umgegend.

— Gestern Nachmittag fiel beim Spielen auf der Straße der 10 Jahre alte Knabe Emil R. in der Königsstraße so unglücklich, daß er den rechten Unterarm brach.

— Gestern Nachmittag stürzte bei dem Bau eines Zimmerns auf der Central-Werft der Kaiserl. Bahn der Zimmermann K. aus Giebielshaus, indem er von dem Gerüst in die Tiefe hinabstürzte; er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er nach der königl. Klinik geschafft werden mußte, wo er heute Morgen 4 Uhr bereits verstorben ist.

Submissions-Anzeiger.

Rebau von 5 Wärderbuden. Termin 11. August. Betriebs-Zupl. I. der Zähr. Bahn. W. S. Hofmann. Welpfenfeld. (Original-Anzeige in der Exped. d. Bl.)

Nachtrag.

Der Krieg.

Bon der Donau, 2. August. Der englische, der französische und der österreichische Militär-Attache haben vorgestern Hela verlassen. — Nach vierthägigen furchtbaren Kämpfen wurde Plenna gestern zum vierten Male angegriffen und unter furchtbaren Verlusten endlich vom IV. und XI. (soll vielleicht IX. heißen?) russischen Korps genommen. Die Panik in Siftowa ist grundlos. Wladowitz ist von den Rumänen vollständig reokkupirt (?). Vorwag ist gleichfalls wieder in russischen Händen, nachdem die ganze Bevölkerung von den Türken massakrirt wurde. Osman Pascha hat sich nach Jidin (?) zurückgezogen. (Berl. Tagelbl.)

London, 2. August. „Daily News“ liefert eine Beschreibung des zweiten großen Schlachttages bei Plenna. Die Türken standen Montag früh stark verhängt auf den Höhen von Ipebenin, mit der Front gegen Plenna, beide Flügel durch den Widflaß gestützt. Auf russischer Seite stand das neunte Korps (Krüdnern), bestehend aus d. v. dreißigsten Division und der dreißigsten Brigade, ferner aus drei Brigaden Kavallerie, 160 Kanonen. General Sotoloff sollte mit einer Brigade Kosaken und einem Bataillon Infanterie die Türken bei Iuta festhalten. Krüdnern begann die Schlacht 9 Uhr Morgens; es war ein furchtbarer Kampf, die Türken wehrten sich verweiseit und wichen keinen Schritt; die Russen erlitten zwar die Position Radjowo, allein heftiges türkisches Kanonenervertrieb sie wieder. Der Hauptangriff begann erst gegen 4 Uhr Nachmittags, allein zum spätesten Abend wurden alle Angriffe der Russen zurückgeschlagen. Da plötzlich machten die Türken einen gewaltigen Gesamtschlag und trieben die Russen auf der ganzen Linie zurück. Die russischen Verluste sind außerordentlich groß, und die Folgen der Schlacht können für die ganze russische Armee bedenklich werden. Nach einer Depesche der „Times“ ist in Siftowa und Stanniga eine große Panik ausgebrochen und Alles retirirt über die Berge. Von der Wallanarmee wird gemeldet, daß General Gurko auf den Balkan zurückgegangen ist und schließlich einige Pässe besetzt. Bei Karaburnaz, Hüch von Zamboli, hat die türkische Armee ebenfalls die Offensive ergriffen. — In Belgrad herrscht eine große militärische Aufregung; die Schupfina hält täglich geheime Sitzungen und man scheint jetzt ernstlich an eine baldige Aehnliche Serbiens an der Aktion zu glauben.

Mit 20 Procent unter Fabrikpreis sind mir
 20 Mille Regalia-Cigarren, hamburger Fabrikat, und
 100 Mille Regalita-Cigarren, bremer Fabrikat,
 infolge der anfallenden Geschäftsfülle und zu großer Vorräthe am
 Lager zum raschen Verkauf übergeben worden.

Der Fabrikpreis
 vorstehender Marken war
 für die Regalia 120 Mark pro Mille,
 für die Regalita 70 Mark pro Mille
 und sollen erstere mit 100 Mark,
 letztere mit 50 Mark
 direkt an die Herren Consumenten abgegeben werden.

Von der Nuevo Mundo à 40 Mark ist es mir gelungen
 noch 100 Mille anzukaufen. Reste von Crespo à 20 Mark
 und verschiedene kleine Bestände anderer billiger Marken werden noch
 zu den früher angezeigten Preisen verkauft in

G. Gröhe's Cigarren-Gros-Handlung,
 104. Leipzigerstraße 104.

Da voraussichtlich wie bisher auch in diesem Jahre Winterpreise eintreten werden, so
 offerire bis zum 1. October a. c. noch zu nachstehenden Preisen:

Briquettes.

Oberrücklinger:	frei Bahnhofs Halle a/S. per 200 Ctr.	121,—
	frei ins Haus	141,—
Menselwitzer:	frei Bahnhofs Halle a/S.	110,50.
	frei ins Haus	130,50.

Nasspresssteine.

Rehmsdorfer: 1 bei Entnahme einer pro Mille 15,— *M* frei ins Haus,
 Oberrücklinger: Doppelladung (200 Ctr.) 13,50.

Ia. Böhm. Salonkohle.

Ia. Stückkohle des Schloßberg-Schächtes, anerkannt als die Beste der Böhm. Kohlen,
 frei ins Haus p. 200 Ctr. 152 *M*,
 146 *M*.

Ia. Mittelkohle von anderen Schächten billiger. **A. Proepper, Augustastr. 10**

Geschäfts-Gründung.

P. P. Halle a/S., 2. August 1877.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß
 ich mit dem heutigen Tage hieselbst,

Marktplatz Nr. 11

ein Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
 eröffnet habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir
 durch reelle und billigste Bedienung Wohlwollen zu erwerben und
 mir dasselbe auch zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll
Ernst Zeschmar.

Gebraannte Caffee's,

rein und kräftig im Geschmack, à n. 160, 180, 190, 200 *g* empfiehlt
Ernst Zeschmar, Markt 11.

Baucher aufgepasst!

Anker meiner früher annuncirten Sorten Cigarren, als:

- Nr. 2 (Java mit Brasil) à St. 5 Pf.,
- „ 6 (Java) à St. 5 Pf., 6 St. für 25 Pf.,
- „ 44 (die so beliebte Elfas) reine Ambalema und
 Cuba à St. 6 Pf.,
- „ 51 Havanna Einlage, à St. 8 Pf.,
- „ 0 Laura, à St. 8 Pf.,

traf heute eine prachtvolle Sonntags-Cigarre, f. g. Bella Diana
 Nr. 3, à St. 5 Pf., ein.

Moritz Bellson,

Markt, Kleinschmieden-Gäß Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf

von Strohz-, Stoff- und Filzhüten neuester Façon von 1 *M* an.
 Gut u. dauerhaft gearbeitete Hauschuh zu auffallend billigen Preisen.

E. Pfahl, Leipzigerstraße 12.

Rabeninsel.

Montag den 6. August er. bleiben unsere Lokalitäten
 wegen Festlichkeiten von Nachmittag 3 Uhr an geschlossen.

Gebr. Kurzhals.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Das jetzt mir zugehörige, ehemals Rauchfuss'sche
 Etablissement in Diemitz, ist wegen Renovation
 der Localitäten auf einige Zeit geschlossen. Der Tag der
 Wieder-Gründung wird demnächst bekannt gemacht werden.
 Halle, den 7. August 1877.

W. Hofmann, Bürgermeister a. D.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Aarechis bis spätestens am 6. August cr. Abends
 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit nochmals in Erinnerung.
 Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

**Liebig's selbstthätiges Backmehl und
 Liebig's Pudding-Pulver.**

In einer Stunde den schönsten Toastbrot, in 5 Minuten den delikatesten Vanille-,
 Mandel- oder Schokoladepudding herzustellen. Das Paket Mehl kostet 40 *g*, das Paket
 Pudding-Pulver zu Mandel- und Vanille-Pudding 25 *g*, zu Schokolade-Pudding 40 *g*.

Nichts übertrifft diese Fabrikate.
 Niederlagen bei **W. Hofmann**, gr. Ulrichstr. 27, C. Engling, Leipzigerstr. 78,
 dessen Filiale Dorothestr. 11 u. Karlsstr. 14 und Ferd. Hummel & Co. in Halle.

Reubke'scher Gesangverein.

Sonnabend den 4. August, Vormittags
 punkt 10 Uhr Probe für Chor u. Orchester
 in der Domkirche.

Sängerbund an der Saale.

Sonntag den 5. August cr. von Abends 7 Uhr ab

Sänger-Commers

in Freiberg's Garten.

Durch Sänger eingeführte Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Engl. u. Romm.
 Portland-Cement**

in 1/2 Tonnen und ausgewogen empfiehlt
A. Glaw, Moritzstraße 1.

Nez = Natron

zum Seifensapen nicht Recept empfiehlt
Ad. Glaw, Moritzstraße 1.

**Schwefelfaden
 Farben**

zum Schwefeln der Fäden, sowie sämmtl.
 trocken und in Del empfiehlt
Ad. Glaw, Moritzstraße 1.

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Arznei unter-
 nimmt, über die Auflösung auf Gewissung sein
 den läßt, sich ohne Rufen von den durch Dr.
 Stern's Schmelz- und erquickten Pulvern für den Kranken
 übergeben kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt
 in Leipzig auf franco-Bestellungen gern gegen
 einen Aufschuß von 100 Mark gratis und
 franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit
 vielen Krankeverheilen versehenen „Ausgang“
 kommen zu lassen.

Für eine gute und preis-
 würdige Cigarre gehe man zu
Moritz Bellson,
 Kleinschmieden 1.

350 *g* I. Hypothek zum 1. October ge-
 sucht. Adressen unter G. N. 100 in der
 Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen
 und geplättet alter Markt 19.

Ein Kapital von 6000 *g*, wenn es mög-
 lich ist 3000 *g* sogleich, werden auf ein hie-
 siges Grundstück zur ersten Hypothek zu leihen
 gesucht. Verstehe Adressen unter A. N. 20
 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Hypothek, 2000 *g*, innerh. d. Feuer-
 kasse, ist zu cediren. Näh. Fleischer, 13, i. r.

Halt! Noch nie dagewesen! Halt!
Lindengarten,

Lindenstraße Nr. 7.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Größe Geisterreinigung,

Farbenpfl., Nebelbilder, Karikaturen,
 Chromatropen, Landschaften aus allen
 Welttheilen. Zum Schluss das Begräb-
 niß der Grünländer auf dem Gismere.

Ich bin fest davon überzeugt, daß jeder Be-
 sucher mein Lokal mit der größten Zufrieden-
 heit verlassen wird. Bei ungünstiger Witte-
 rung in der Colonade.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 *g*. Kinder 10 *g*.

H. Lager- und Weißbier.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
Theodor Böhmelt jun.

Wöbelsfuhrwert jeder Größe empfiehlt
 bei Umzügen
C. Dellenborn, Wöbelsfabrikant.

Brockenhaus.

Vaudeville-Theater

Täglich
große Vorstellung,

bestehend aus Solis, Szenen, Vaude-
 villes und Possen.

Anfang 8 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung Vorstellung im
 Saale. — Billets sind vorher im Brocke-
 haus für 35 *g* zu haben, an der Kasse 50 *g*.

Kaisergarten,

Auguststraße 9.
 Sonnabend den 4. August

Frei-Concert

(Militärmusik.)
 Anfang 8 Uhr Abends.
W. Günther.

Restauration zur neuen Sonne,

Gartengasse 6.
 Heute Sonnabend Concert
 von der Gesellschaft Wittig.
C. Klingner.

„Linden-Garten“

7. Lindenstraße 7.
 Sonntag von 4 Uhr an
Saufränzchen.
Theodor Böhmelt jun.

Berjammung

hiesiger Fleischermeister findet
 Montag den 6. August Abends 8 Uhr
 in den „drei Schwänen“ statt.

Tagesordnung: Nennwahl des Vorstandes.
 Geschäftsliches. **D. B.**

Privat-Extrazüge

nach Berlin, Hamburg
 (Helgoland) und Thale.

1) Am Sonnabend den 4. August 2
 Uhr Nachm. nach Berlin und Ham-
 burg.

2) am Sonntag den 5. August 6 Uhr
 früh nach Berlin.

3) am Sonntag den 5. August 6 Uhr
 früh letzte Extrajahrt nach Thale.

Einige Billets sind noch bei Stein-
 brecher & Jasper zu haben.
 Ich warne, Bemerkend auf meinen Namen
 zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Caroline Dietrich.

(Hierzu eine Beilage.)